

DEUTSCHE SHAKESPEARE-GESELLSCHAFT

Sitz Weimar · gegründet 1864

Windischenstraße 4–6 · 99423 Weimar

Tel./Fax: (0 36 43) 90 40 76

<http://www.shakespeare-gesellschaft.de> · e-mail: office@shakespeare-gesellschaft.de

Sparkasse Mittelthüringen · Konto-Nr. 0 301 009 503 · BLZ 820 510 00



August 2012

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Shakespeare-Freundinnen und -Freunde,

sehr herzlich lade ich Sie heute zu unserer nächsten **Herbsttagung** ein, die vom **23. bis 24. November 2012 in Weimar** stattfindet und sich den **Sonetten** widmet. Unser konzentriertes und doch reichhaltiges Programm öffnet vielfältige Zugänge zu diesen großen und viel diskutierten, aber niemals ausgedeuteten Gedichten und bietet willkommene Gelegenheit, auch wieder einmal über das nicht-dramatische Werk unseres Autors ins Gespräch zu kommen. Dass die Sonette dennoch durchweg die Handschrift des Theatermenschen tragen und zur Umsetzung im Bühnenmedium laden, werden wir sicher erleben, wie mein Veranstaltungsvorblick gleich zeigen will. Zuvor aber der Hinweis, dass ich Ihnen heute auch wichtige Beschlüsse der **Mitgliederversammlung** vom Frühjahr zu einer anstehenden **Beitragserhöhung** sowie über attraktive Buchprämien zur **Mitgliederwerbung** zu übermitteln habe.

Ohne Zweifel zählen die Sonette seit zwei Jahrhunderten zu Shakespeares populärsten Werken, wie gerade hierzulande die große Zahl an Übersetzungen belegt. Ihre faszinierende Verbindung wilder Leidenschaften wie Liebe, Eifersucht und Wut mit tief sinnigen Reflexionen über Zeit, Vergänglichkeit und Kunst haben sie seit der Romantik vielen Lesern als eine Textfolge erscheinen lassen, in der ein Dichter uns sein Inneres eröffnet und, wie Wordsworth meinte, womöglich gar den **Schlüssel seines Herzens** bietet. Demgegenüber steht die Erkenntnis, dass wir es hier mit einem Bühnenautor zu tun haben, der sich aufs Maskenspiel versteht und vielleicht just den stark formalisierten Bau des Renaissance-Sonetts als Spielvorlage nutzt, um die überraschungs- und pointenreiche **Inszenierung eines Selbst** zu wagen, die man keineswegs autobiographisch lesen muss, um ihre Theaterwirkung zu entdecken. Die Vorträge werden uns die raffinierten Bauprinzipien des Sonetts ebenso näherbringen wie ihr Bühnenpotenzial, das ja schon mit jeder Rezitation der Gedichte zur Geltung kommt und bis hin zu ihren zahlreichen Musikalisierungen reicht. Ich freue mich, dass wir diese Dimension nicht nur besprechen, sondern durch die **künstlerischen Beiträge** zum Programm wie die Late Night Lounge und die Theatergruppe der Universität Witten-Herdecke, die wir früher schon zu Gast hatten, auch erleben werden. Unsere internationalen Gäste sind diesmal Dymphna Callaghan (Syracuse, New York), Präsidentin der Shakespeare Association of America, und Paul Edmondson (Stratford-upon-Avon), der im Shakespeare Birthplace Trust die Forschungsarbeit leitet. Auch das **Forum Shakespeare & Schule** trifft sich wieder und diskutiert, welche Möglichkeiten sich im Unterricht bieten, diese Texte jungen Lesern zu erschließen. Besonders spannend verspricht auch das Podiumsgespräch zu werden, bei dem uns **drei deutsche Sonett-Übersetzer** Einblick in ihre Arbeit geben, denn die Machart wie die Wirkung von Gedichten kann keiner so intim erfahren wie jemand, der sie sprachlich überträgt. Wozu unsere Sprache fähig ist, wie sie Gefühle formuliert und wie sich ihre eigenen Formen stetig wandeln und erweitern, wenn sich fremde Stimmen in ihr ausdrücken, lässt sich an den unterschiedlichen Herangehensweisen, die von Übersetzern praktiziert werden, erkunden. Ich bin gespannt auf diesen Austausch und lade besonders herzlich auch diejenigen ein, die selbst Erfahrungen im Übersetzen haben, sich daran zu beteiligen.

Zur künstlerischen Dimension des Herbstprogramms zählt selbstverständlich auch der Beitrag des **Deutschen Nationaltheaters**, das seine aktuelle Inszenierung des *Wintermärchen* zeigt und das insgesamt in der kommenden Spielzeit ein reichhaltiges Shakespeare-Programm im Schauspiel und Musiktheater anbietet, darunter Raritäten wie *Viel Lärm um Nichts* in der Opernfassung von Hector Berlioz. Begleitend zu solchen Theatererlebnissen in Weimar und vorbereitend für die Herbsttagung laden wir diesmal auch zu einer neuen Veranstaltungsreihe „**Shakespeare in Weimar**“ (das Programm liegt bei), mit der wir – im Blick bereits auf unser großes Jubiläumsjahr 2014 – auch außerhalb der großen Konferenzen zum reichen Weimarer Kulturleben beitragen.

Damit komme ich zum Bericht über die Bochumer Mitgliederversammlung vom 22. April 2012. Wie im Januar-Rundbrief angekündigt, hat der Vorstand dort eine freiwillige Erhöhung der Beiträge vorgeschlagen. Nach intensiver Diskussion wurde auf Initiative der Mitgliedschaft einstimmig beschlossen, diese Erhöhung ab 2013 verbindlich vorzusehen: **der Regelbeitrag liegt damit ab nächstem Jahr bei 50 Euro**, ein Förderbeitrag (für alle, die unsere Arbeit besonders unterstützen wollen und können) bei 100 Euro; um jedoch niemandem aus finanziellen Gründen auszuschließen, haben wir zugleich beschlossen, den **ermäßigten Beitrag von 15 Euro** beizubehalten und künftig für Schüler, Studierende und Arbeitslose ebenso vorzusehen wie für andere Geringverdienende wie beispielsweise Senioren mit geringer Rente. Zur **Begründung** dieses notwendigen Schritts darf ich an dieser Stelle wiederholen, was ich in meinem Tätigkeitsbericht gesagt habe: Wir leben maßgeblich von der zuverlässigen und unerlässlichen Förderung durch unsere beiden Partnerstädte. Zuwendungen aus der öffentlichen Hand sind aber keine Selbstverständlichkeit, sondern müssen bei der Vielfalt von Interessen und Bedürfnissen, die ein kommunaler Haushalt zu berücksichtigen hat, immer wieder auf den Prüfstand gestellt werden. Bislang haben wir durch die exzellente Zusammenarbeit mit der Kulturdirektion bzw. dem Kulturreferat unserer Heimatstädte Weimar und Bochum diese Prüfung immer bestens überstanden, und wir sind so zuversichtlich wie vertrauensvoll, dass dies auch künftig gilt. Doch solche Zuversicht bedarf der Mitarbeit von allen Seiten wie auch der Gewissheit, dass wir unsererseits bereit sind, alle verfügbaren Ressourcen einzusetzen. Denn das stärkste Argument, öffentliche Unterstützung zu erbitten, liegt zweifellos darin, die eigenen Anstrengungen erheblich zu verstärken. Nur wer selbst **Initiative und Verantwortung** ergreift, kann andere für seine Anliegen gewinnen. Unsere letzte Beitragsanhebung war 1996 und damals auf so erfreulich niedrigem Niveau (beschlossen wurde eine Anhebung um 10 D-Mark), dass wir im Vergleich zu anderen Literarischen Gesellschaften annähernd ähnlicher Größenordnung gnadenlos günstig dastehen. Aber als dankbare Empfänger öffentlicher Mittel können wir die Öffentlichkeit nur dann von unserer Förderwürdigkeit überzeugen, wenn wir uns selbst in die Pflicht nehmen.

Dazu gehört auch, beständig und verstärkt neue Mitglieder zu werben, um den rückläufigen Trend, den wir leider zu verzeichnen haben, umzukehren. Auch hier sind Eigeninitiative und persönliche Überzeugungsarbeit die Schlüssel zum Erfolg. Unser Ziel ist, wie im Januar erklärt, **bis zum 150. Geburtstag im April 2014 im Saldo 150 Neumitglieder zu gewinnen**. Dafür können wir Ihnen aufgrund der großzügigen Unterstützung durch Frank Günther und den dtv Verlag für Neumitglieder, die Sie bis Ende dieses Jahres werben, einen **Band der Shakespeare-Ausgabe in Günthers Übersetzung als Prämie** schicken; wenn Sie eine Mitgliedschaft verschenken, geht dieser Dank ebenfalls an Sie: machen Sie also reichlichen Gebrauch von dieser Möglichkeit – und tragen Sie persönlich dazu bei, dass die erste und älteste Shakespeare-Gesellschaft der Welt sich nach den ersten anderthalb Jahrhunderten ihrer Geschichte auf diese Art erweitert und erneuert!

Bis zum Wiedersehen in Weimar grüßt Sie herzlich

